

Wespen im Weinberg

Mit den zunehmend früheren Reifephasen der Rebe, bei gleichzeitig wärmerer Witterung, steigt auch die Problematik mit Wespen im Weinberg. Die reifen süßen Beeren locken die Tiere in die Anlagen, wo sie durch ihren Fraß zahlreiche Beeren beschädigen. Diese Fraßstellen sind bei entsprechenden Witterungsbedingungen Ausgangspunkt für den Befall mit Fäulepilzen (*Botrytis*, *Penicillium*) und Bakterien (Essigfäule). Problematisch für die Trauben sind die Deutsche und die Gemeine Wespe. Andere Arten machen keine Schäden und stehen unter strengem Schutz.

Bekannte Problembereiche in den Weinbergen sind vor allem früh reifende Weinsorten (z.B. Ortega, Bacchus). Diese sollten ab dem Weichwerden der Beeren geschützt werden. Bereits mit Beginn von Fraßschäden durch Wespen müssen Abwehrmaßnahmen ergriffen werden, da ein Weglocken vom „gewohnten Fraßplatz“ sehr schwierig ist.

Einnetzung

Eine Seitenbespannung mit dichten, engmaschigen Netzen im Bereich der Traubenzone ist die sicherste Methode, um die Wespen von den Früchten fern zu halten. Es ist darauf zu achten, dass die Netze im unteren Bereich dicht abgeschlossen werden, da die Wespen ihre Futterquelle bevorzugt von unten her anfliegen. Die Anbringung der Netze sollte frühzeitig erfolgen, damit durch den Duft angefressener Beeren nicht zusätzlich weitere Wespen angelockt werden.

Flüssigkeitsfallen zum Wespenfang in Weinbergen

Das Aufhängen von Weinflaschen mit Fangflüssigkeit im Weinberg ist verboten!

Allgemeinverfügung zum Aufhängen von Fallen zum Wespenfang beachten

Das Aufhängen von Fallen zum Wespenfang ist erst nach Erteilung der entsprechenden Verfügung durch den entsprechenden Regierungsbezirk erlaubt. Dabei ist unbedingt darauf zu achten, dass die Vorgaben - wie unten angeführt - einzuhalten sind. Die Flüssigkeitsfallen müssen bestimmte Anforderungen erfüllen, damit unerwünschte Beifänge auf ein Mindestmaß reduziert werden können.

Ob eine entsprechende Verfügung erteilt wurde, entnehmen Sie bitte dem Weinbaufax Franken oder dem Amtsblatt.

Flüssigfallen:

Nach Erfahrungen in verschiedenen Versuchen empfehlen wir 1,5 l PET-Kunststoffflaschen, die im oberen Drittel **Bohrungen** mit einer Größe von **maximal 5 mm** aufweisen. Größere Löcher bergen die Gefahr von unerwünschten Beifängen geschützter Insekten (z.B. Hornissen). Je mehr Bohrungen (mind. 12) gesetzt werden, desto besser ist die Fängigkeit der Falle. Die Bohrungen lassen sich am besten mit einem Holzbohrer auf einer Ständerbohrmaschine anbringen. Diese sollten sich im oberen Drittel der Flasche befinden. Zum Wechsel der Fangflüssigkeit können die Löcher mit einem Klebeband verschlossen werden, damit keine Flüssigkeit verschüttet wird. Der Flaschenkopf muss verschlossen sein, um eine Verdünnung der Fangflüssigkeit bei Regen zu verhindern und damit durch diese große Öffnung keine unerwünschten Beifänge möglich sind.

Als **Köderflüssigkeit** (max. 0,5 l je Flasche) empfehlen wir eine Mischung aus

- 200 ml Bier,
- 100 ml Weinessig,
- 50 ml Himbeersirup,
- 600 ml Wasser,
- 100 g Zucker und
- ein paar Tropfen Netzmittel (Spülmittel).

Die Fallen werden nur am Parzellenrand in der Einflugrichtung der Wespen aufgehängt. Nach ca. einer Woche ist die Köderflüssigkeit zu erneuern, spätestens aber, wenn die Köderflüssigkeit mit Wespen ausgefüllt ist.

Köderflüssigkeit, auch verbrauchte, darf nicht im Weinberg verschüttet werden! Dies würde nur noch mehr Wespen anlocken.

Die Fallen bei beginnendem Auftreten von Wespen in der Anlage aufhängen und unmittelbar nach der Weinlese wieder aus der Rebfläche entfernen.

Zur Vermeidung von Wespenstichen bei der Handlese in stärker von Wespen beflogenen Weinbergen sollte auf entsprechenden Körperschutz (Handschuhe, Hut, Gesichtsschutz, lange Körperbekleidung) geachtet werden. Bei der Lese in den frühen Morgenstunden bestehen die geringsten Risiken, da hier die Wespen noch nicht in der Traubenzone aktiv sind. Dies gilt aber nur bei entsprechender Abkühlung über Nacht.



Abb: Ordnungsgemäße Fangflasche mit 5 mm Bohrungen im oberen Bereich